

Anspruchsvolle öffentliche Bildung für alle!

6. Weltlehrerkongress tagte vom 22. bis 26. Juli 2011 in Kapstadt



Gratulation zur Wiederwahl als EI-Präsidentin. Susan Hopgood (2.v.r.) mit den VBE-Delegierten (v.l.n.r) Gerhard Brand, Gitta Franke-Zöllmer, Udo Beckmann, Rolf Busch

Unter dem Motto „Qualität von Bildung und Erziehung schafft Zukunft“ berieten im südafrikanischen Kapstadt 1800 Delegierte von allen Kontinenten auf dem 6. Weltlehrerkongress der Education International (EI). Die VBE-Delegation wurde vom Bundesvorsitzenden Udo Beckmann angeführt.

Im Mittelpunkt des Kongresses standen die Herausforderungen an das weltweite Engagement der Bildungsgewerkschaften und Lehrerorganisationen für mehr Qualität von Bildung und Erziehung. Der Vizepräsident Südafrikas und Vertreter von UNESCO, Weltbank, ILO nahmen in ihren Grußworten das Kongresssthema zum Anlass, auf die zentrale Rolle des Lehrers bei der Gestaltung von Bildungsqualität hinzuweisen.

Das für die kommenden vier Jahre beschlossene Aktionsprogramm der EI betont insbesondere die Notwendigkeit, weltweit allen Kindern den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, die Regierungen zu verlässlichen Bildungsinvestitionen zu verpflichten, Status und Qualifikation des Lehrerberufs zu verbessern. Die Verantwortung liege bei den Regierungen, dass die globale Wirtschaftskrise nicht zu Investitionskürzungen in der Bildung führen dürfe. Privatisierung von Bildung und „Private Public Partnership“ seien keine adäquaten Mittel. Vom Weltlehrerkongress ging die Botschaft aus, demokratische Bewegungen in der Welt zu unterstützen, Hunger und kriegerische Konflikte einzudämmen und Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen zu üben, die in ihrer Berufsausübung bedroht sind.

Mit den Kongressbeschlüssen seien der weitere Weg der Lehrerbewegung und der Anspruch an die Regierungen klar vorgezeichnet, so die australische Gewerkschafterin Susan Hopgood, die in Kapstadt als EI-Präsidentin wieder gewählt wurde.

Der Kongress betrauerte den Tod von fast 300 Lehrern und Lehrerinnen, die in den vergangenen vier Jahren wegen ihrer Lehrertätigkeit oder ihrer Gewerkschaftsarbeit ums Leben kamen. Am Morgen des zweiten Kongress-tages gedachten die Teilnehmer in einer Schweigeminute der Opfer des mörderischen Anschlags auf ein norwegisches Jugendcamp und des Bombenattentats in Oslo. Die EI verurteilte die Gewalttatkende scharf und erklärte sich solidarisch mit dem norwegischen Volk.



Herzliche Begegnung am Eröffnungsabend des Weltlehrerkongresses in Kapstadt

„Vom Kongress in Kapstadt ging ein starkes Signal aus, den Lehrerberuf als Verpflichtung zur Mitwirkung an der Gestaltung von Demokratie und Bildungsgerechtigkeit wahrzunehmen und Wege unseres gemeinsamen Handelns aufzuzeigen“, lautete das Fazit der VBE-Delegation. „Internationale Solidarität der in der EI zusammengeschlossenen Lehrerorganisationen ist die Voraussetzung für die Forderung nach einer Stärkung der Profession, der Achtung der Organisationsfreiheit des Lehrpersonals und der Beteiligung der Gewerkschaften an der Gestaltung des Berufsbildes sowie der unterrichtlichen Rahmenbedingungen.“ Education International (EI), die weltweite Vereinigung von Bildungsgewerkschaften und Lehrerorganisationen, umfasst 402 Mitgliedsorganisationen aus 173 Staaten und Territorien und vertritt etwa 30 Millionen Pädagoginnen und Pädagogen. Der VBE ist eine der Gründungsorganisationen und war 2007 Gastgeber des 5. Weltlehrerkongresses in Berlin.

VBE-Initiative gegen soziales Ranking

Auf einer Pressekonferenz in Berlin am 7. Juli forderte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Lehreraufgabe. „Die Wertigkeit der Lehreraufgabe im Dienst-, Besoldungs- und Tarifrecht wie in der Kaiserzeit an der Schuhgröße der Schülerinnen und Schüler zu orientieren, ist überkommenes Kastendenken.“ Udo Beckmann gab bekannt, dass der VBE unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ eine Initiative gegen das soziale Ranking im Lehrerberuf startet. „Wir fordern alle, die politische Verantwortung für Bildung und Erziehung in Deutschland tragen, und insbesondere die Landesgesetzgeber zum Handeln auf“, bekräftigte der VBE-Bundesvorsitzende. Weder die Lehrerausbildung noch der schulische Bildungs- und Erziehungsauftrag, die bisher als Argumente dienten, würden die praktizierte Ungleichheit heute noch rechtfertigen. „Lehreraufgabe in den unterschiedlichen Schulstufen ist nicht gleichartig, aber gleichwertig“, unterstrich Beckmann und verwies auf das Gutachten „Gleiche Lehrerbesehung als Verfassungsauftrag“ des Bielefelder Rechtsexperten Prof. Dr. Christoph Gusy im Auftrag des VBE.



VBE-Pressekonferenz zur Vorstellung des Rechtsgutachtens zur Gleichwertigkeit der Lehreraufgabe. Udo Beckmann und der Bielefelder Rechtsexperte Prof. Dr. Christoph Gusy (r.)

Das Gutachten zeige, so Beckmann, dass das Grundgesetz keine zwingenden Gründe für die Fortführung der bisherigen Besoldungshierarchie im Lehrerberuf enthalte. Beckmann rief die Länder auf, sie könnten nun beweisen, wer am besten die Gleichstellung der Lehrerinnen und Lehrer in die Tat umsetze. „Einen föderalen Wettbewerb in diesem Sinne unterstützt der VBE. Die Länder haben seit der Föderalismusreform 2006 den Hut für das Dienst-, Besoldungs- und Tarifrecht auf und wollen den Wettbewerb.“ Beckmann empfahl das gründliche Studium des Gutachtens. Es führe geschichtliche Zusammenhänge, Schulentwicklungen, dienstrechtliche Tatbestände und juristische Entscheidungen zusammen. Laut forsa-Umfrage vom November 2009 im Auftrag des VBE lehnen 71 Prozent der Bundesbürger eine unterschiedliche Bezahlung der Lehrer nach Schulformen ab.

Bund-Länder-Kooperation im Bildungsbereich möglich machen

Als „erfreuliches Signal“ bewertete VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann gegenüber FDP-Generalsekretär MdB Christian Lindner den Beschluss der FDP-Bundestagsfraktion gegen das bestehende Kooperationsverbot von Bund und Ländern im Bildungsbereich. In dem Gespräch am 1. Juli in Berlin machte Udo Beckmann deutlich, dass der VBE sich konsequent dafür einsetze, das seit 2006 geltende Kooperationsverbot wieder rückgängig zu machen. Eine Kooperation von Bund und Ländern im Bildungsbereich stehe aus Sicht des VBE nicht im Widerspruch zur Kulturhoheit. Vor allem aber würden erst dadurch wieder Wege zur Finanzierung strategischer Bildungsaufgaben eröffnet. Beckmann verwies auf die Möglichkeit einer Ganztagschuloffensive II.



Meinungsaustausch im Bundestag. V.l.n.r. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, FDP-Generalsekretär MdB Christian Lindner, Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender

Anmeldung für den Deutschen Schulleiterkongress 2012 läuft



Deutscher
Schulleiterkongress

Im Terminkalender jeder Schulleitung sollten der 16. und 17. März 2012 unbedingt festgehalten sein. Dann findet in Düsseldorf erstmals der Deutsche Schulleiterkongress statt. Unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ veranstalten der VBE und der zu Wolters Kluwer Deutschland gehörende Carl Link Verlag den zweitägigen Kongress für schulische Führungskräfte in Deutschland und dem deutschsprachigen europäischen Raum. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten ein hochkarätiges Programm mit namhaften Hauptreferenten aus Wissenschaft und Politik, mit spannenden Expertenrunden und Praxisforen.

Referenten aus Deutschland, Skandinavien, Österreich, Schweiz und Südtirol vermitteln wichtige Impulse für die tägliche Führungsarbeit an den Schulen und stehen für direkte Gespräche zur Verfügung. Der Kongress bietet ein breites Forum für das Knüpfen von Kontakten und dem Aufbauen von Netzwerken. Ergänzt wird der Kongress um Preworkshops, die bereits am 15. März stattfinden.

Alle Details stehen auf der Homepage www.deutscher-schulleiterkongress.de

Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt. Die Plätze werden nach Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE